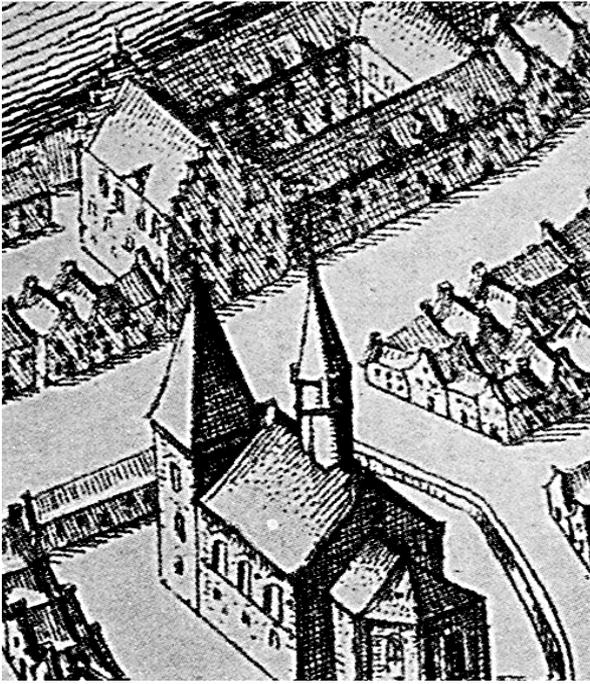


# Das Jägerhaus in der Unterneustadt

Zeit: 1362 - 1686 Ort: Mühlengasse

## 1. Bau



**Jägerhaus oben im Bild unten Magdalenenkirche**  
Ausschnitt aus Merian 1656

Eines der bedeutenden Gebäude der Unterneustadt ist zweifelsohne das Kastell, vormals das *fürstliche Jägerhaus* der Casseler Landgrafen. Die wechselseitige Geschichte dieses Gebäudes hat in den vergangenen 450 Jahren nicht nur vier bauliche Veränderung erlebt, sondern unterlag auch einer vielfachen Nutzungsänderung. Das Grundstücksareal befand sich allerdings immer im Besitz der Landgrafen und später der Stadtregierungen.

Über die ursprüngliche Erbauung des *Jägerhauses* gibt es keine genaue Zeitangabe, urkundlich wird der erste Bau, 1362 unter Landgraf Heinrich II. erstmalig erwähnt, obwohl man vermutet, dass das Gebäude schon in der Entstehungszeit der Neustadt 1283 existierte<sup>1</sup>. Das *Jägerhaus* diente dem Landgrafen und seinem Gefolge als Ausgangspunkt ihrer Jagd im Forst, außerdem lagerten hier die zum Waidwerk notwendigen Gerätschaften. Der Bau liegt in seiner Längsseite der Fulda zugeneigt und umfasst zwei Geschosse (Merian 1655).

Bereits 1540 wurde die baufällige und unzureichende Anlage unter Landgraf Philipp erneuert und um einige Parzellen zur Unterneustädter Mühle hin verschoben. Die Anlage auf dem Plan von Merian erscheint nach dem Umbau als Vierflügelbau mit großen Innenhof, die vier

zur Mühle hin gelegenen Häuser wurden dem Gebäudekomplex angegliedert. Bei der Beschreibung der Gebäude gibt es allerdings unterschiedliche Gebäude-Formationen. Piderit wie Neuber bezeichnet den Bau als „ein dreiseitiges nach der Fulda offenes Gebäude“, obwohl bei Merian ein Vierflügelbau zu sehen ist. Die Außenmauer des zur Fuldaseite liegendem Gebäude bildete zugleich die Stadtmauer. Das Haus, das sich durch die Erweiterung zum *Jägerhaus* entwickelte wurde zu Landgraf Philipp's Zeit vom Jägermeister Georg Schätzel bewohnt.

Unter Landgraf Karl wurde das Jägerhaus überflüssig, und in das benachbarte Waldau verlegt. Das dortige Jagdzeughaus nebst Jäger- und Falkonierhof lag näher am Forst als das in den engen Gassen gelegene Jägerhaus. 1686 wurde der baufällige Fuldaflügel abgerissen und 1766 verschwand das Vorderhaus zur Mühlengasse, ebenso das Haupthaus an der Südwestseite und einige Jahre später der Hauptbau an der Südwestseite. Das Jägerhaus in seiner bisherigen Funktion ward Geschichte.



Ausschnitt aus der Steuer-General Karte (Bemessungsgrundlage) von 1766 von Johann Georg Krug

## 2. Bau

Mit dem Abriss der einzelnen Gebäudeteile des Jägerhauses entstand unter Landgraf Karl (1654-1730) eine völlig neue Gebäudeformation, die allerdings lange Zeit ihren alten Namen **Jägerhaus** behielt. Im Jahr 1686 entstand das dreigeschossige Haupthaus, das jetzt direkt mit seinem Außenmauern an der Fulda lag. Es hatte ein markantes Satteldach und überlebte bis zur Zerstörung Kassel's 1943. Die Hofanlage und der Bau des nordöstlichen Seitenflügels 1712 bedurfte einer Erweiterung der alten Grundfläche. Die drei direkt an dem alten Jägerhaus gelegenen Häuser zur Mühle hin erwarb der Landgraf, das direkt am Jägerhaus gelegene vierte Haus gehörte ihm bereits. Das zweite Haus gehörte noch 1707 Johann George Brandau, das dritte Haus dem Mühlentreiber Gerhard Willenstein, der vom Erlös dann das Giedsche Haus an der Mühle erwarb. Im vierten Haus, das den Erben von Matthäus Össer gehörte, wurde im Übergang bis zum Neubau des Nordostflügels das Gebäude zu Dienstwohnungen benutzt. Einzig der Südwestflügel blieb vorerst noch komplett erhalten. An dem Südostflügel zur Mühlengasse hin entstand eine Mauer mit einem Eingangstor in der Mitte. Das Portal mit seinem Flachgiebel und den Initialen **C.L.Z.H** ist mit den Kasematten heute das noch das einzigste erhaltene Requisit des ehemaligen Kastell's.

Die gesamte Anlage sollte wahrscheinlich militärischen Zwecken dienen. Über eine Truppenbelegung ist in den folgenden Jahren nichts genaues bekannt, ebenso über eine Nutzung als Haftanstalt gibt es keine Angaben, obwohl das Stockhaus nur einige Häuser weiter in der Mühlengasse am Wall lag. Allerdings dauerte der Umbau auch über ein Jahrzehnt, was bei der umfangreichen Bautätigkeit des Landgrafen nicht verwunderlich war.

Die Bauführung hatte der Leiter des Hofbauamtes des Landgrafen Karl Johann Hartmann Wessel.

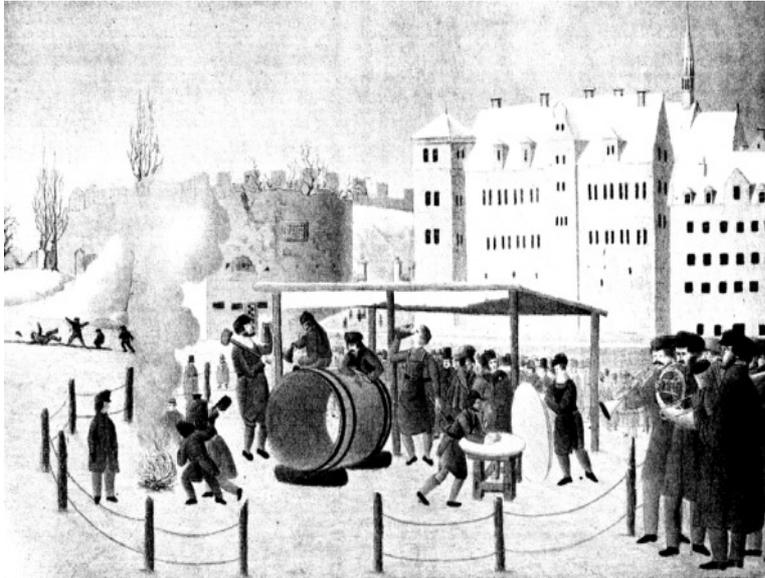


*Das Kastell mit Blick von der linken Uferseite auf die Brücke und den Holzmarkt*

Da in den Friedensjahren der Regierung Carls nur wenige reguläre Truppenteile im Sold standen, verrichtete den Garnisonsdienst die Bürgergarde und die Landmiliz, diese mussten allerdings meist in privaten Häusern einquartiert werden. Gegen diese Einquartierung legten mehrmals die Bürgerschaft, Gilden und Zünfte beim Landgrafen Beschwerde ein. Am 11. Mai 1711 wurde diesem Wunsch vom Landgrafen Rechnung getragen, er widmete die Baracken am Hohenthore und dem Gießberg zu Kasernen um, wahrscheinlich sind in dem Zusammenhang auch einige Bataillone vorübergehend ins Jägerhaus verlegt worden. Ohne finanzielle Beteiligung kamen die Bürger aber nicht unbeschadet davon, sie billigten einen Zuschuss zur monatlichen Contribution und verpflichteten sich zur Anschaffung und Ausstattung der Kaserne beizusteuern.

Eine Anekdote beim Umzug der gesamten Jägerei in das Jagdzeughaus in Waldau finden wir in der **Kasseler Post vom 16.11.1933**. Die Einwohner des Kirchspiel Kirchditmolds und seiner fünf Dörfer waren angehalten die Dienstfuhren ins alte Wasserschloß zu übernehmen, während die ansässigen Köther Netze und Tücher aufhängen mussten und die Schneider daran die Ausbesserungen besorgen mussten.

Das Hofgebäude war unterschiedlichen Nutzungen unterlegen, das südwestliche Gebäude diente zu Lagerzwecken, hier war auch eine Fruchtkammer untergebracht. Über die vielfältige Nutzung des Jägerhauses zeugt auch eine Anekdote aus dem Jahre 1740. Infolge des kalten Winters ist die Fulda wieder einmal stark zugefroren und die Kasseler Böttcherzunft bauten am 10. März 1740 auf dem Eis ein 22½ Hektoliter (2250 Liter) fassendes Holzfass. Es sollte ein Hochzeitsgeschenk an den Erbprinzen Friedrich mit der Tochter des englischen Königs Georg II. werden. Der Bau war begleitet mit einem wahren Volksfest auf der zugefrorenen Fulda. Das fertige Fass brachte man auf den Hof des Jägerhauses um die Feinarbeiten (Aufschrift und Verzierungen) vor dem Umzug noch anzubringen.



Die Szene stellt die Anfertigung des Fasses am März 1845 auf dem Eis der Fulda dar. Im Hintergrund sieht man das Rondell mit dem etwas verschwommenen unvollendeten neuen Schloss der Kattenburg.

Im Hintergrund das Kanzeleigebäude mit der Brüderkirche. Das Fass wurde diesmal in den Stadtbau gebracht und am 26. März 1845 von Küfer Meister Karl Herbold dem Kurprinzen Friedrich Wilhelm mit nachstehendem Gedicht :

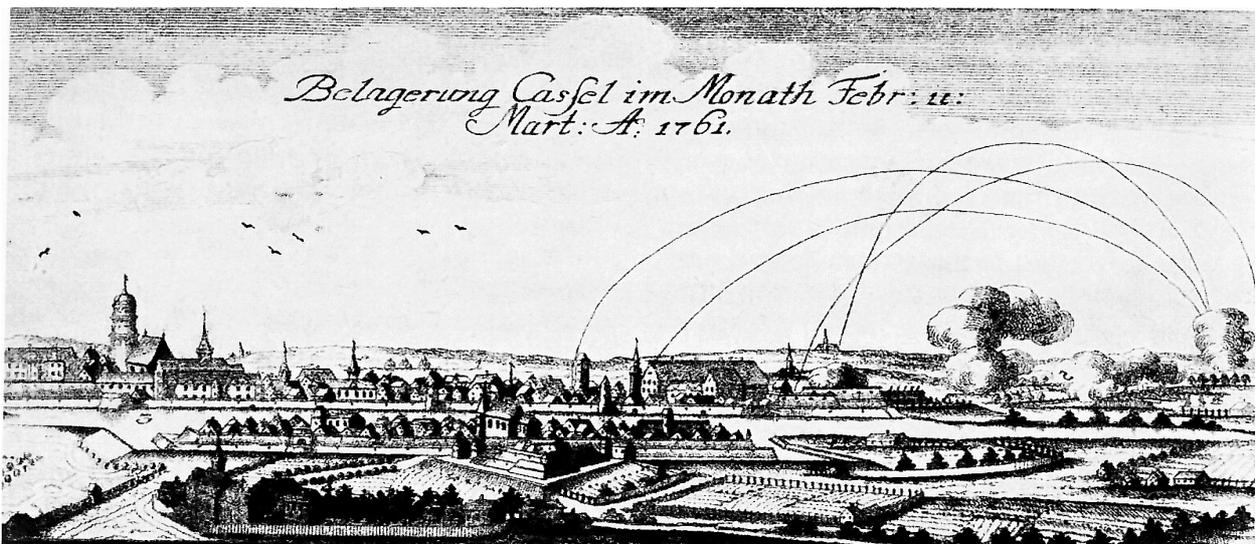
*„Seit dem fünften des Decembers  
schneebedeckt vom Eise starrend, und  
der Lösung ihrer Fesseln durch  
Thauwinds Odem harrend, hat die Fulda  
voll Verwunderung auf sich dieses Faß  
entstehen, in des Märzens zweiter  
Hälfte rasch durch unsere Hand gesehen.....“*

Lithographie von J.C. Gerlach aus

dem Jahre 1845

## 2. Bau

Mit dem Beginn des siebenjährigen Krieg war Nordhessen ein Teil des Schauplatzes der englisch-französischen Auseinandersetzung. Durch den Subsidiarvertrag von 1755 zwischen Landgraf Wilhelm VIII. und dem englischen Königshaus waren 12.000 Mann zur englischen Armee nach Nordamerika gestoßen und verwickelten die Landgrafschaft Hessen-Kassel in die folgenschwere Kämpfe. Das Jägerhaus rückte dadurch wieder in den öffentlichen Fokus. Einer der Hauptschauplätze in und um Kassel in der Zeit von 1756-1763 war das Vorfeld der Unterneustadt, der Forst, die Leipziger Vorstadt, der Siechenhof und die angrenzenden Dörfer Bettenhausen und Sandershausen. Kassel das noch nie einen Feind in seinen Mauern gesehen hatte befand sich 1757 in der Gewalt der Franzosen. Schon bei der ersten von drei weiteren Besetzungen der Franzosen wurde das Jägerhaus nicht nur als Fourage Magazin und Lazarett in Anspruch genommen, sondern auch 1761 unter Kommandant Broglio das Regiment Conde untergebracht. In den sieben Jahren wurde Kassel viermal von den Franzosen besetzt. Nach dem damaligen Zustand der Belagerungskunst war Kassel, das von Anhöhen dominiert war, unmöglich mit Erfolg zu verteidigen 1762 bei der vierten und letzten Belagerung der Alliierten unter Herzog Ferdinand von Braunschweig gegen die französische Besatzung in Kassel sollte der Herzog auf Wunsch von Landgraf Friedrich II. die Stadt schonen. Die Bombardierung erfolgte einmal vor dem Holländischen Tor und vom Forst aus. Allerdings schlugen die Kugeln über die Unterneustadt hinweg in der Altstadt ein.



Die Residenz Cassel, Blick auf die untere Neustadt, Fuldafluss, Siechenhof, Batterie-Beschuß mit Einschlägen Ansicht der Belagerung der Franzosen im Jahr 1761 im Siebenjährigen Krieg ( Archiv LAGIS )

Bei Ausfällen der französischen Besatzung wurden die Gärten der Leipziger Vorstadt, die Siechenhof Kapelle und die Pulvermühle niedergebrannt. Die Verwundeten wurden auch zum Teil ins Jägerhaus gebracht, den hier hatten die Franzosen ein Lazarett eingerichtet. Die Blockade und Bombardierung führte am 1. November 1762 zur Kapitulation der Franzosen, der Frieden zwischen den Alliierten erfolgte am 3. November 1762. Landgraf Friedrich II. zog am 2. Januar 1763 wieder in Kassel ein und das Jägerhaus bekam neue inhaltliche Aufgaben.

Nach dem Friedensschluss wurde das Jägerhaus zum Lazarett für die hessischen Truppen in Kassel, später zog auch die 1. Bataillons Garde und die Leibwache zu Pferde in den Gebäudekomplex des Jägerhauses ein. Um das am Boden liegende Tuchemacher Gewerbe wieder aufzurichten wurde von Friedrich II. 1767 eine Tuchfabrik zur Herstellung von Militär- und Wollstoffen eingerichtet. Die Gebäude des Jägerhauses dienten auch der Casseler Garnison als Effektenlager und für Jahre bürgerte sich für das Jägerhaus der Begriff „*Fabrikhaus*“ ein. Von der in der Klosterkaserne liegende Artillerie wurde 1789 ein Teil ins Jägerhaus verlegt und von der Bestimmung zur Kaserne war es nur noch ein kleiner Schritt. 1792 befand sich darin eine sogenanntes Frei-Bataillon, bestehend aus Abschaum aller Herren Länder. Das Kommando über die Ansammlung leichter Truppen hatte Oberst Marquard, ein gebürtiger Casseler, der für seine Grobschlächtigkeit bekannt war. Beim Abmarsch dieser für den französischen Revolutionskrieg bestimmten Truppe revoltierte in der Nacht vom 15. auf den 16. August 1792 die Mannschaft. Man zerschlug Fenster, Türen, Tische, Bänke und Betten in Stücke, selbst Öfen hielten den Unmut über den Abzug in die Champagne gegen die Franzosen dieser Zerstörungswut nicht stand, der Plunder wurde dann in die Fulda geworfen. Für die Casseler Bevölkerung war es sicherlich kein erfreulicher Anblick.



getönte Handzeichnung von C. Becker jun. um 1808

Blick um 1788-1794 vom Holzmarkt aus auf die neue Wilhelmsbrücke. Rechts im Bilde sieht man hinter der Befestigungsanlage das Kastell. Die Bastion wurde von Landgraf Wilhelm IX. durch den hessischen Artillerie-Leutnant F.W. Selig geplant.

Im Vordergrund über die Brücke hinweg rechts das Stadthaus und die Martinskirche. Auf der linken Seite der Zeichnung das Haus der „*Hygiea Apotheke*“ erbaut 1802. Allerdings erhielt schon am 8. März 1777 der Apotheker Christian Ludwig Hundertmark die Genehmigung eine Apotheke „*Zum Adler*“ einzurichten. Dies geschah auf Anregung des Landgrafen Friedrich II. im Jahre 1776 der das Fehlen einer Apotheke in der Unterneustadt als großen Mangel empfand. Seit seiner Errichtung hat sie bis 1931 14 Besitzer gehabt. Die Adler Apotheke befindet sich heute in der Wilhelmstraße und gehört Apotheker Herbke.

Die Zerstörung des Südwestflügels zur Fulda hin konnte nur mit erheblichen Kosten wieder restauriert werden, so dass sich Wilhelm IX. entschloss das Gebäude völlig abzureißen und durch einen Neubau zu ersetzen. Durch den Bau der neuen Brücke 1788-1794, benannt nach Wilhelm IX. fiel auch der linke Flügel des Jägerhauses dem Brückenbau zum Opfer. Damit ging die zweite Phase der Gestaltung des Jägerhauses zu Ende. Aus einer vormals weltlichen Einrichtung wurde ein militärisches Gebäude mit der Vorgabe eines Staatsgefängnisses.

Für die politische Geschichte der Unterneustadt und vor allen Dingen der Stadt und des Landes spielte das Gebäude eine erhebliche Rolle

Aus dem **Jägerhaus** entstand der dritte Bau das **Kastell**, in den den fünfziger Jahren des 19. Jahrhunderts auch die „*Casseler Bastille*“ genannt.